

## Die Verwandlung

Ich wachte auf und das Erste, was ich bemerkte, war, dass mein Bett irgendwie größer geworden war. Ich streckte mich, dabei nahm mein Körper eine andere Position ein. Mein Hinterteil stand steil nach oben. Blinzeln öffnete ich meine Augen. Meine Arme hätten vor mir liegen sollen. Sie waren nicht da. Stattdessen sah ich kleine, weiße Pfoten. Schnell schloss ich die Augen! Das konnte nicht wahr sein! Wahrscheinlich war ich noch im Halbschlaf! Ganz vorsichtig öffnete ich erneut die Augen, es hatte sich nichts verändert. Meine Arme waren über Nacht zu Pfoten geworden, wie die von meinem Bichon Frise. Mir stockte der Atem! Ich sprang aus dem Bett, und rannte zum Spiegel. Meine Augen weiteten sich. Ich war ein Bichon Frise! Ich konnte es nicht fassen! War das Magie oder träumte ich noch? Ich verstand die Welt nicht mehr. Ich war nie ein Mensch, der an übermenschliche Mächte oder Wesen glaubte, die Verwandlung konnte ich mir aber, so sehr ich es auch versuchte, nicht anders erklären. Schlecht sah es nicht aus und fing an mich im Spiegel zu bewundern. Das Fell war schneeweiß und weich wie Seide. Meine Augen erinnerten an große schwarze Knöpfe Die weißen Wimpern waren ein hübscher Kontrast. Ich war ein süßer Hund, stellte ich zufrieden fest. Was geschehen war, war geschehen. Warum Trübsal blasen? Ich musste das Beste daraus machen! Mit diesen Gedanken machte ich mich auf den Weg meinen Artgenossen zu suchen.